Nr. 2. Gelsenkirchen, Donnerstag, den 3. Januar 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt".
Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.
Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

verbunden mit dem
Amt Herner Tage-Blatt.
(Früher: Der Reichsfreund.)
Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonn außer bei der Expedition zu Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei al Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick, Herwar W. Walbeck, Wanne; W. Pötter, Wattenscheid.
Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Gemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Heckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

Bestellungen

auf die „Emscher Zeitung"
nebst **illustr. Sonntagsblatt**

werden von den Postanstalten, unsern Zeitungs- boten und in der Expedition dieses Blattes noch fortwährend entgegengenommen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern der höchst spannenden Erzählung „Die alte Lady" von Balduin Möllhausen gratis nachgeliefert.

Unser Sparkassenwesen.

Seitdem im Jahre 1818 auf Beschluß der Stadtverordneten die erste Sparkasse in Berlin gegründet, hat sich das Sparkassenwesen in Preußen so mächtig entwickelt, daß es heute 500 städtische Sparkassen, 96 Kirchspielsparkassen, 275 Kreis-sparkassen, 8 Bezirkssparkassen, 5 Provinzialsparkassen, 1 Vereinssparkassen, mit 273 Filialen und 571 Einnahmestellen giebt, welche ein Vermögen von 3 Milliarden Mark besitzen, wovon 490 Mill. auf städtische, 490 Mill. auf ländliche Hypotheken, 1 Milliarden auf Inhaber-Papiere, 171 Mill. auf Schuldscheine oder Wechsel, 46 Millionen auf Faustpfand und 122 Millionen bei öffentlichen Instituten ausgeliehen sind.

Angesichts dieser Entwicklung hat man, als 1882 im Reichspostamte das Project einer Postsparkasse auftauchte, den Plan einer Verstaatlichung der Sparkassen nicht sogleich durchführen wollen, sondern sich begnügt, dem Magistrat von Berlin und den Provinzen Rheinland und Westfalen den Vorschlag zu machen, den Postanstalten die Annahme und Auszahlung von Spareinlagen gegen eine Gebühr zu übertragen. Als dieser Vorschlag aber abgelehnt wurde, sei es, daß man die verlangte Gebühr für zu hoch fand, sei es, daß man fürchtete, die Post werde das ganze Sparkassenwesen an sich reißen, arbeitete man einen vollständigen Plan zur Errichtung von Postsparkassen aus, und dieser Plan wurde von der Reichsregierung nur deshalb nicht mit der socialpolitischen Vorlage des Unfallversicherungsgesetzes verbunden, weil man diese nicht compliciren wollte. Aufgegeben ist der Plan wohl kaum.

Die Statistik lehrt nun, daß in allen Ländern, in denen Postsparkassen errichtet worden, die bis dahin bestandenen Sparkassen entweder zum Stillstande gekommen sind, oder Rückschritte gemacht haben. So fiel in England das Guthaben bei den Privatsparkassen von 35,40 im Jahre 1861 auf 32,68 im Jahre 1878, während das bei den Postsparkassen in diesem Jahre auf 22,70 gestiegen war und die Zahl der Sparkassenbücher, welche bei den Privatsparkassen im Jahre 1861 auf je 1000 Einwohner 54,85 betragen hatte, fiel im Jahre 1878 auf 44,70, während sie bei den Postsparkassen in diesem Jahre auf 55,90 gestiegen war. Ganz ähnlich ist es in Belgien und Italien gegangen, und in Deutschland würde es ebenfalls nicht anders werden, wenn hier Postsparkassen eingeführt würden.

Diese Thatsache schließt eine große, bedeutsame Mahnung für die jetzigen Sparkassen in sich, nämlich, die Vorteile und das Gute, welches die Postsparkassen bieten, sich selbst anzueignen, und besonders in der Vermehrung der Sparkassen keinen Stillstand eintreten zu lassen. In erster Linie muß dabei die Errichtung von Pfennigsparkassen ins Auge gefaßt werden. Die möglichste Vereinfachung des Betriebes erscheint als ein Gebot der Notwendigkeit, weil jeder unnütze Zeitaufwand den Nutzen kleiner Einlagen für viele Sparenden paralysirt. Die möglichste Vereinfachung des Betriebes ist bei den Ein- und Auszahlungen geboten. Die Errichtung von Postsparkassen ist bekanntlich aus dem Anerkenntnis hervorgegangen, daß aus den Pfennigen Mark, aus einer Mark hunderte und tausende werden. Dem kleinen Sparer müssen die Wege geebnet werden, auf denen er sich mit unbedeutenden Anfängen ein Vermögen erwerben kann, welches für sein Alter von Bedeutung ist.

Das Sparkassenwesen und das Sparen ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der socialen Fragen, weil kluge und regelrechte Praxis die tiefe Kluft wenigstens einigermaßen ausfüllen hilft, welche zwischen Reich und Arm besteht. Das Geheimnis des Sparens und damit das Erwerben eines gewissen Wohlstandes liegt nicht darin, daß Mark auf Mark, sondern darin, daß Pfennig auf Pfennig gelegt wird. Diejenigen, welche in erster Linie sparen müssen, sind nicht so gestellt, daß sie sofort mehrere Mark zur Sparkasse tragen können, Pfennige zu sparen, ist jeder fleißige Mensch imstande, wenn nicht besondere Unglücksfälle eintreten. Die Sparkassen sollen den Sparsinn fördern, sie erreichen ihr Ziel am besten, indem sie der Postsparkasse nacheifern, und das Gute, welches diese besitzt, acceptiren.

□ Die Wichern'schen Rettungshäuser.

Eine Rettungsanstalt soll nach Wicherns Plan verwahrlosten Kindern bis zur Confirmation Zuflucht und diejenige Erziehung gewähren, welche die Stelle elterlicher Fürsorge so viel als möglich vertritt. Sie ist aber kein Waisenhaus, keine Armenschule, keine Strafanstalt für jugendliche Uebelthäter, keine bloße Herberge für bettelnd umherstreifende Kinder; sie will vielmehr auch das nicht verwaiste Kind den Einflüssen einer verderblichen Umgebung durch den liebevollen Ernst einer christlichen Hausordnung dauernd entreißen und die Kräfte eines neuen Lebens mit dem Evangelium nicht an die Strafe, sondern an die Vergebung und den Entschluß fortschreitender Besserung knüpfen. Die Abhülfe äußerer Not wird von ihr lediglich als das Mittel zu einem sittlichen Zweck betrachtet. Soll an der Wurzel geholfen werden, so kann es von Privaten nur geschehen mit dem Versuche, die Kinder von den Eltern auf gütliche Weise zu überkommen, um dadurch möglichst den alten Familienstamm abzubrechen und in den Kleinen ein mit frischer Lebenskraft ausgerüstetes Geschlecht wiederherzustellen. „Dem Geiste der Anstalt gemäß ist es dem Lehrer und Erzieher dabei eine heilige, unerläßliche, ja eine der höchsten Aufgaben seines Berufs, weder dem Ganzen, noch dem Einzelnen das Gepräge seines individuellen geistigen und religiösen Lebens aufzunötigen, sondern die freie, selbständige Entwickelung der verschiedenen Gemüter in die verschiedenen wahren und echten Formen des christlichen Lebens und Sinnes zu gewähren."

Wie die Unternehmungen von Francke, Recke, G. Müller und anderen ward auch das Wichernsche, am 8. October 1832 begründete Unternehmen als „Glaubenswerk" angelegt, d. h. Geldmittel waren nicht vorhanden. Sämtlichen Verbündeten wurde an's Herz gelegt, zuvor die Sache im Gebet zu überlegen, ob sie auch den festen Glauben haben, so ohne Geld den Anfang wagen zu dürfen. Dieser Glaube war da und — die Mittel fanden sich.

Eine schwere Sorge für Wichern war der Widerstand, den er bei seinem einflußreichsten Gönner, dem Senator Hudtwalcker, fand, bezüglich einer organischen Verbindung des Rettungshauses mit einer Bildungsanstalt für Laiengehülfen. Zum Glück wurde die Gesundheit und Fruchtbarkeit dieses Gedankens, die sich dereinst trefflich bewähren sollte, von anderen Freunden der Sache, u. a. dem Senator Sieveking, rechtzeitig erkannt. — Nur wo eine „Bruderanstalt" mit dem Rettungshause verbunden werden kann, läßt sich Casernirung vermeiden und das dem Familienleben sich nähernde Gruppensystem einführen, nach welchem je 10 bis 12 Kinder unter einem Dache und wohl beaufsichtigt hausen, lernen, spielen, heranwachsen. Wo dies nicht zu ermöglichen, ist wenigstens zu sorgen, daß die Kinder in kleinere Kreise geteilt und in gesonderten Räumen untergebracht werden.

An wohl- und übelgemeinten Anfeindungen des Rettungshaussystems hat es natürlich seit jeher nicht gefehlt. Näher darauf einzugehen ist hier nicht der Ort, nur sei angeführt, daß Wichern aufgrund statistischer Erhebungen (vergl. Lehmann, Werke der Liebe, 2. Auflage, Leipzig, bei Hinrichs, 1883) festgestellt hat, daß in 79 Anstalten von 8100 ordentlich entlassenen Zöglingen 8,9 pCt. sich schlecht, 17,3 pCt. schwankend geführt haben, von 11,2 pCt. verläßliche Nachrichten fehlten, dagegen 62,6 pCt., also beinahe $^2/_3$, bürgerlich ehrenhaft dastehen und sich redlich von ihrer Hände Arbeit ernähren. Aufgrund solcher doch gewiß willkommen zu heißender und dankenswerter Ergebnisse ist denn auch durch das Zwangserziehungsgesetz mit gutem Rechte der Erfolg der Anstalten staatlich anerkannt worden. Der Procentsatz würde sich noch weit günstiger stellen, wenn nur Anstalten berücksichtigt würden, wo das Gruppensystem und namentlich nachhaltige Beeinflussung der entlassenen Pfleglinge durchgeführt ist. Auch nach dieser Seite hin zu arbeiten, kann nicht genug empfohlen werden.

†† Die diesjährige Wollsaison in Süd-Australien.

Einem Consulatsbericht aus Adelaide, 6. Oct. 1883, entnehmen wir folgendes:

Die Wollernte dieses Jahres wird für den Schafzüchter Süd-Australiens eine ziemlich günstige. Die Quantität wird im ganzen wohl nicht ganz so größer wie die des letzten Jahres, da die Zahl der Schafe, der vorhergehenden drei trockenen Jahre wegen, bei allen Züchtern sehr abgenommen hatte, und die Verbesserung in dieser Hinsicht durch den nassen Winter dieses Jahres hervorgerufen, wird sich erst im nächsten Jahre zeigen. Die Qualität der Wolle jedoch wird dieses Jahr viel besser wie im vorigen Jahre. Dem während der letzten 5—6 Monate ungemein günstigen Wetter haben die Züchter überall gutes Futter zu verdanken, sodaß die Wolle ein gutes gleichmäßiges Wachstum zeigt. Der große Fehler unserer Wolle letzten Jahres war der, daß im Frühjahr trockenes Wetter eintrat, Futter knapp wurde und erst später mit neuem Regen sich erholte. Dies zeigte sich deutlich in der Wolle und rief einen Bruch im Wachstum hervor. — Dieses Jahr jedoch ist sie alle schön gleichmäßig und kräftig gewachsen.

Bis jetzt ist noch wenig neue Wolle verschifft — nur in den oberen Gegenden des Flusses „Murray" an der Grenze zwischen South Australien und New South Wales und im hohen Norden ist die Schafschur vorüber. — Alle anderen Gegenden Südaustraliens sind beinahe einen Monat später — seit dem 1. September d. J. sind, von neuer Wolle von Port Adelaide (unserem Haupthafen) 7934 Ballen Wolle nach London und 266 Ballen nach Melbourne verschifft. Erstere gingen alle mit Dampfern, um noch zu den November-

---

6)

Die alte Lady.

Erzählung von **Balduin Möllhausen.**

„Ich war's nicht, die von Liebe und sonstigem Unsinn zu sprechen anfing," erwiderte Elly kühnlich, „ich glaubte nur, Ihnen eine Antwort schuldig zu sein. Meiner Wege gehe ich ebenfalls, jedoch nicht früher, als bis Sie diesen Brief gelesen haben," und ein versiegeltes Schreiben aus der Tasche ziehend, überreichte sie dasselbe.

Die alte Lady nahm den Brief zögernd und ohne die Blicke von dem jugendholden Antlitz abzuziehen. Ein aufmerksamer Beobachter würde indessen entdeckt haben, daß ihre harten Züge sich, wie in Besorgnis, anspannten. Endlich sah sie mißtrauisch auf die Adresse nieder.

„Die Handschrift kenne ich nicht," sprach sie ruhig; „am ratsamsten wär's, ich würfe das Papier in's Feuer. Bringt's mir Aerger, so wird der Brief durch vermieden; liegt Gutes drinnen, so findet es auch ohne Schrift seinen Weg an's Ziel."

„Dann hätte ich freilich hier nichts mehr zu suchen," erklärte Elly entschlossen, „und es wäre Zeit, mich anderweitig nach einem Obdach umzusehen."

„So?" antwortete Miß Eva gedehnt, den Brief mit zwei Fingerspitzen haltend, als wäre dessen Berührung ihr peinlich gewesen, „so nenne mir wenigstens Deinen Namen, bevor Du gehst."

„Elly Hounslow."

„So?" wiederholte die Alte noch gedehnter und indem sie die Pfeife aus dem Munde nahm, glaubte Elly zu entdecken, daß ihre Hand leise zitterte, „also Elly Hounslow. Hm, der Name ist mir fremd — hm, da ist mir die Pfeife ausgegangen — das geht vor — setz' Dich dort auf die Bank. Den Brief will ich lesen, aber zuvor" — und sich abkehrend, klopfte sie die Pfeife aus, obwohl dieselbe noch nicht bis zur Hälfte ausgebrannt war. Langsam trat sie an den Ladentisch, langsamer noch füllte sie die Pfeife wieder und rauchte sie dieselbe an, wobei sie ängstlich dafür Sorge trug, daß Elly keinen Anblick ihres Gesichtes erhielt. Sie mochte fühlen, das dasselbe sich merklich verändert hatte, jede einzelne Linie desselben von einem tief empfundenen Schrecken zeugte. Ebenso bedächtig und ihrem Gast fortgesetzt den Rücken zugekehrt, las sie auch den Brief. Lange las sie an demselben, obwohl dessen Inhalt nur ein kurzer; so lange, bis sie ihre Ruhe zurückgewonnen hatte und zu irgend einem Entschluß gelangt war. Dann trat sie vor Elly hin, die sich bescheiden erhob.

„Ich vermute, Du kennst den Inhalt dieses Schreibens," sprach sie grämlich, und die Pfeife wieder aus dem Munde nehmend, berührte sie mit deren Spitze das hochgehaltene Papier.

„Nicht eine Silbe," betenerte Elly überzeugend. „Der Brief wurde vor längerer Zeit geschrieben und mir unter der Bedingung anvertraut, ihn lieber zu verbrennen, als ihn zu lesen oder ihn einen anderen lesen zu lassen. Ebenso streng wurde mir angeraten, ihn an seine Adresse zu tragen, sobald ein bestimmtes Ereignis stattgefunden haben würde."

„Und das Ereignis hat stattgefunden?"

„Leider; die alte Frau, bei welcher ich nach dem Tode meiner Mutter liebevolle Aufnahme fand, ist kürzlich gestorben, und sie war es doch, welche, wohl in Voraussicht ihres baldigen Endes, den Brief schrieb und mit dessen eigenhändiger Beförderung mich beauftragte. Sie meinte noch, hier würde ich Gelegenheit finden, mich nützlich zu machen; und arbeiten habe ich gelernt."

„Weiter sagte sie nichts?"

„Nichts."

„Keinerlei sonstige Bestellung?"

„Nichts. Ich sollte den Brief abgeben, hieß es. Das Uebrige sei nicht meine Sache."

„Du weißt nicht, woher sie meine Adresse erfuhr, weshalb sie überhaupt auf mich und nicht auf jede andere beliebige Person verfiel?"

„Ich ahne es nicht. Wenn mir die Angelegenheit geheimnisvoll erschien, daß ich neugierig wurde, glaubte ich doch, kein Recht zu besitzen, ihr näher auf den Grund zu gehen. Die Ratschläge meiner alten Wohlthäterin lauteten zu ernst und bestimmt."

Miß Eva neigte das Haupt. Eine Weile betrachtete sie den Brief, jedoch ohne in demselben zu lesen.

„Es ist noch nichts verloren," lispelte sie unbewußt, und lauter zu Elly gewendet:

„Du magst vorläufig bleiben. Gefällt's Dir nicht, so kannst Du zu jeder Stunde gehen. Ebenso nehme ich das Recht für mich in Anspruch, sobald es mir angemessen erscheint, unsere Trennung zu bewirken."

„Besseres wünsche ich nicht," antwortete Elly unbefangen. Sie nahm Miß Eva's Hand zwischen ihre beiden und freundlich in die strengen Augen schauend, fuhr sie arglos fort:

„Wurde ich Ihnen unberechtigter Weise zugeschickt, so lassen Sie mich es nicht entgelten. Ich konnte nur thun, was mir als eine Art Vermächtnis aufgetragen wurde. Nebenbei hegte ich die Zuversicht, Gelegenheit zum Broterwerb hier zu finden. Haben Sie nur die Güte, mich zu unterweisen, wie ich Ihnen nützlich sein kann."

„Ich bin kein Freund vom vielen Reden, noch weniger vom Erziehen und Unterweisen," erklärte die alte Lady, und sie entzog dem Mädchen die Hand. „Du bist alt und klug genug, Dich selber zu erziehen. Nur vor einer Klippe warne ich Dich, an welcher unser Einvernehmen sehr leicht scheitern könnte: Hüte Dich vor dem Abel Fancy, daß er Dir die Augen nicht verblende. Er mag seine guten Eigenschaften besitzen; im übrigen ist er ein gewissenloser hinterlistiger Bursche, dem ein Mädchenherz nicht mehr wert, als eine Mandel Deinen kleinen scharfen Zähnen."

„Es giebt auch Hickorynüsse, und an solchen können auch schärfere Zähne, als die meinigen, ausgebissen werden," sprach Elley mutwillig; dann ernster und geschäftsmäßig: „Wohin darf ich meine Sachen bringen?"

„Ins Wohnzimmer," antwortete Miß Eva, und sie schritt auf die Straße hinaus, wohin Elly ihr schnell nachfolgte. Schweigend trugen sie den mit der Tasche beschwerten Koffer in das bezeichnete Gemach, wo sie ihn in einen Winkel stellten.

…rkten in London einzutreffen. Jeder … Wolle hat einen Wert von 15 Pfund …ing, also bis jetzt sind 16 311 mit einem …e von 244 665 Pfund Sterling von der …n Wolle verschifft. Der Hauptteil unserer …lernte geht jedoch erst Ende dieses Monats … während November ab.

In der nächsten Woche fangen die regelmäßigen Wollverkäufe hier an und werden dann …chentlich hier fortgeführt. Es wird erwartet, … dieses Jahr ungefähr 10 000 Ballen wöchentlich …uf dem hiesigen Markte zum Verkauf ausgeboten werden. Da jedoch die niedrigen Preise …ondon auch ihren Einfluß auf unseren Ver… ausüben werden, so werden billige Preise …tet. In dem Falle wird weniger hier ver… und desto mehr von den Züchtern selbst … London versandt. Bis jetzt sind nur wenige …äufer von Europa hier eingetroffen, obgleich …le derselben ihre bevollmächtigten Agenten hier …ben. London ist immer noch der Platz, wo …nah alle die hiesige Wolle hin gesandt wird. … ist jedoch zu hoffen, daß mit der jetzt regelmäßig fahrenden directen Dampferlinie (die Slomansche) jedes Jahr mehr Wolle direct nach Hamburg gehen wird. Es muß auf jeden Fall für die deutschen Käufer vorteilhafter sein, die die Wolle direct von Australien zu beziehen, …nstatt in London mit den vielen Extra-Kosten zu kaufen.

Der größte Teil der Wolle wird jetzt mit Dampfern versandt, welche jetzt hier regelmäßig wöchentlich, auf ihrer Reise von den anderen Colonien Australiens nach London, vorfragen und mit Wolle auffüllen. — Außerdem gehen jedoch auch eine Anzahl Segelschiffe und es fehlt nicht an Schiffsgelegenheit. — Frachten sind ziemlich billig nach Europa, auf Dampfern drei viertel Pence für das Pfund Bruttogewicht und auf Segelschiffen einen halben Pence — dies ist für die gewöhnliche (greasy) Wolle — für die gereinigte (scoured) ist die Fracht einen achtel Pence mehr.

Politische Tages-Rundschau.

* **Berlin**, 31. Dec. Nach dem Moniteur de Rome hat Jacobini über den Besuch des deutschen Kronprinzen eine Note an die Nuntien abgehen lassen. Es soll in derselben hervorgehoben werden, der Kronprinz habe seines erlauchten Vaters und seinen eigenen ernstlichen Wunsch ausgesprochen, allen berechtigten Interessen der Katholiken in …zen, und soweit dies in die Befugnis der …macht falle, im Reiche Schutz zu gewähren, …en er die Hoffnung ausgesprochen hätte, …e preußische Regierung mit dem Oberhaupte …tholischen Kirche über diese Interessen ebenso …er Verständigung gelange, wie diese in … Staaten erzielt worden sei. Danach … da man diese Darstellung wird für genau …n können — in der Unterredung die kirchen…ische Frage wohl berührt worden, aber nur …llgemeinen Ausdrücken. Wenn man unter Ver…digung nicht ein Concordat verstehen will — …wohl ausgeschlossen ist — so kann es leicht …ner solchen kommen. Die Curie braucht sich …zu entschließen, in Preußen das zu gestatten, …ie in anderen Staaten erlaubt. Wenn die …rung anderswo Geistliche, ja, Bischöfe, ohne …ces ernennen darf ohne Schaden für die …e, so kann es in Preußen unmöglich gegen …Lehren der Kirche verstoßen, die Ernennung …Geistlichen wenigstens der Regierung anzu…n. Das ist eine Forderung des gesunden …nschenverstandes, gegen welche alle spitz…digen Unterscheidungen der clericalen Presse nicht …kommen.

NLC. **Berlin**, 2. Januar. Beim Wiederbeginn …r parlamentarischen Arbeiten am 8. Januar be…sichtigt die **nationalliberale Fraction** …s Abgeordnetenhauses sofort in die Besprechung …r Steuergesetze und der Jagdordnung einzutreten. Die Mitglieder der nationalliberalen Fraction werden gebeten, mit Rücksicht hierauf sich besonders **pünktlich zum 8. d. M. in Berlin einzufinden.**

NLC. Die Steuervorlagen der Regierung schlagen die **Declarationspflicht** nur für das Einkommen aus Capitalbesitz vor und führen damit einen grundsätzlichen Unterschied der Behandlung ein, der durch die von der Regierung gegebene Begründung kaum genügend gerechtfertigt sein dürfte. Wenigstens geht die Begründung über die Nichteinführung der Declarationspflicht für nicht aus Capitalrenten gezogenes Einkommen nur mit allgemeinen und keineswegs beweiskräftigen Wendungen hinweg. Eine solche Einrichtung würde, heißt es darüber blos, zweifellos als höchst lästig empfunden werden und große Unzufriedenheit erregen, während den unstreitig großen Schwierigkeiten der Durchführung nur ein unsicherer Gewinn gegenüberstehen würde. Soweit in andern Staaten und Städten günstige Erfahrungen mit der obligatorischen Selbstdeclaration des gesamten Einkommens gemacht worden seien, könne man in denselben noch keine ausreichende Bürgschaft finden für die Gleichmäßigkeit der Steuerveranlagung in einem Staate von dem Umfange Preußens. Hiermit ist die Frage doch kaum außerhalb aller Discussion gerückt und es wird eine wesentliche Aufgabe der Landesvertretung sein, zu erwägen, ob darin der Regierung zu folgen, oder nicht vielmehr Fürsorge zu treffen sei, daß durch Ausdehnung der Declarationspflicht auf das ganze Gebiet der Einkommensteuer dem unleidlichen Zustande einer notorisch im allgemeinen zu niedrigen Einschätzung für die Zukunft ein Ende gemacht werde. Die mannigfachen Schwierigkeiten der Durchführung, namentlich in den unteren Steuerklassen mit ihren stets wechselnden Verhältnissen, lassen sich nicht verkennen, aber die völlige Undurchführbarkeit wird man angesichts der anderwärts gemachten Erfahrungen schwerlich behaupten wollen, und der Gewinn dürfte doch kein so ganz unsicherer sein, wie die Motive behaupten. Man wird im Ganzen auf eine sehr viel vollständigere Heranziehung der Censiten zu ihren gesetzlichen Verpflichtungen gegen den Staat rechnen dürfen, und auch das wird schon ein Gewinn sein, daß im öffentlichen Bewußtsein die Erkenntniß dieser Pflicht und das Gefühl für die Strafwürdigkeit und Ehrlosigkeit ihrer betrüglichen Nichterfüllung geschärft wird. Nach den Aeußerungen der Presse der verschiedensten Parteirichtungen zu schließen, besteht auf allen Seiten der Wunsch, die Frage in Erwägung zu nehmen.

---

* **Berlin**, 2. Januar. Der Kronprinz hatte gestern Nachmittag den Botschaftern und deren Gemahlinnen, sowie dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke Gratulationsbesuche abgestatttet.

---

* **Berlin**, 2. Jan. Anläßlich des gestrigen fünfzigsten Jahrestags der Gründung des deutschen Zollvereins fand beim Finanzminister v. Scholz ein Festdiner statt, an welchem alle Minister, die preußischen und nichtpreußischen Mitglieder des Bundesrats und andere hohe Reichs- und Staatsbeamte teilnahmen. Der Finanzminister hob in seiner Rede hervor, wie die materiellen Bedürfnisse des Volkes auf die Versöhnuung des deutschen Sondergeistes mit dem deutschen Einheitsgeiste hingedrängt hätten, wie die Gründung des Zollvereins die erste glückliche, practische Versöhnung beider Richtungen gewesen sei, wie der Zollverein im neu entstandenen Reiche eine Stelle voll befriedigender Gestalt gefunden habe. Der Minister schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten.

---

* In den Diöcesen Culm, Ermland und Hildesheim ist nach dem „Staats-Anzeiger" durch Beschluß des Staatsministeriums die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen an die katholischen Bistümer und Geistlichen vom 1. Oct. ab angeordnet worden. — Es verbleiben somit nur noch die Erzdiöcesen Köln und Posen, sowie das Bistum Münster unter dem Sperrgesetz.

---

* Es wird jetzt von mehreren Seiten bestätigt, daß die Reise des Ministers v. Puttkamer nach Friedrichsruh mit dem Schuldotationsgesetz zusammenhänge, welches jetzt im Entwurf durch Beratungen von Commissaren der Minister des Innern, der Finanzen und des Cultus fertiggestellt worden ist und in kürzester Zeit das Staatsministerium beschäftigen soll.

---

* Im Justizministerium ist man Anlaß der bezüglichen Erörterungen im Ageordnetenhause, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, der Frage näher getreten, ob nicht die Forderung der Eidesleistung zu beschränken sei.

---

* Wie die „N. P. Z." hört, hat das Königliche Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß für den Landsturm des I., II., V. und VI. Armeecorps Bekleidungsgegenstände angefertigt werden sollen. Diese werden für den Sommer in Drillichanzügen und für den Winter und bei ungünstiger Witterung in sogenannten mecklenburgischen Blousen von leichterem Tuche bestehen; als Kopfbedeckung sind Mützen mit Schirm und zur Bewaffnung Zündnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen.

---

* Der „K. Z." schreibt man: Die Anordnung des Kriegsministers hinsichtlich der Beschaffung von Bekleidung und Bewaffnung für den Landsturm der Armeecorps der Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien ist lediglich als eine Fortsetzung der Anordnung über die Ausrüstung des Landsturms der gesamten Armee anzusehen, welche vor etlichen Jahren ergangen ist und deren allmähliche Ausführung von Anfang an in Aussicht genommen war.

---

* **Posen**, 2. Januar. Der „Posener Ztg." wird aus Warschau mitgeteilt, daß die den von Kramsta'schen Erben gehörigen Güter, sowie Eisen- und Kohlengruben im Gouvernement Petrikau, Kreis Dendzin, an ein Berliner Bank-Consortium für acht Mill. Rubel verkauft worden sind.

---

* **München**, 2. Jan. Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgendes Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten v. Lutz:

„Mein lieber Minister v. Lutz! Gern ergreife ich den durch den Jahreswechsel gebotenen Anlaß, Ihnen einen neuen Beweis der Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Dienste sowie meines fortdauernden vollen Vertrauens dadurch zu geben, daß ich Sie in den erblichen Freiherrnstand des Königsreichs erhebe. Ich freue mich, Ihnen, mein lieber Minister, durch die gegenwärtigen Zeilen hiervon Mitteilung zu machen unter der erneuten Versicherung meiner besondern Wertschätzung."

Rom, 2. Januar. Bei dem gestrigen Empfange sagte der König zu dem Deputirten Spaventa, das neue Jahr beginne unter glücklichen Auspizien, Italien werde nunmehr als gewichtige Bürgschaft des europäischen Friedens angesehen.

---

* **Rom**, 1. Januar. Der König empfing heute den deutschen Botschafter von Keudell, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreichte, in besonderer Audienz.

*** Anzeigen, welche vormittags nach ½9 Uhr bei uns eingehen, können erst in der nächstfolgenden Nummer dieser Zeitung Aufnahme finden.**

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 3. Januar. Der Justizminister erklärt in einer allgemeinen Verfügung vom 22. December, daß den Gerichtsvollziehern fortan nicht mehr gestattet ist, bei freiwilligen Mobilarversteigerungen dem Auftraggeber die Gewähr für den richtigen Eingang der etwa zu creditirenden Kaufgelder zu übernehmen, und daß die bezügliche Bestimmung der Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher von 1879 aufgehoben ist. Ferner hat der Justizminister angeordnet, daß die durch Verfügung von 1881 vorgeschriebenen Zusammenstellungen von Zwangsversteigerungen auch für das Geschäftsjahr 1884 anzufertigen sind. Sollten bereits im laufenden Jahre Zwangsversteigerungen, welche nach dem Gesetz vom 13. Juli 1883 behandelt sind, bis zur Verteilung des Kaufgeldes gediehen sein, so sind diese auch schon für das laufende Jahr zusammenzustellen. Auch ist eine Angabe der Zahl derjenigen Fälle von Zwangsversteigerungen beizufügen, in welchen das Verfahren aus dem Grunde, weil das festgestellte geringste Gebot nicht erreicht wurde, im Laufe des Jahres aufgehoben worden ist.

* Es waltet im Publikum noch häufig eine Ungewißheit darüber, wer verpflichtet ist, Vormundschaften zu übernehmen, und wer befugt ist, eine Uebernahme abzulehnen. Der § 23 der Vormundschafts-Ordnung giebt darüber Aufschluß, indem er sagt: Die Uebernahme können ablehnen: weibliche Personen, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben; wer bereits mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt; wer an einer die ordnungsmäßige Führung der Vormundschaft hindernden Krankheit leidet; wer nicht im Bezirk des Vormundschaftsgerichts seinen Wohnsitz hat; wer nach Maßgabe des § 58 der Vormundschaftsordnung zur Stellung einer Sicherheit angehalten wird und wer 5 und mehr minderjährige ehel che Kinder hat. Die Führung der Gegenvormundschaft fällt nicht unter obige Bestimmungen. Das Ablehnungsrecht geht verloren, wenn es nicht vor der Verpflichtung bei dem betr. Vormundschaftsgerichte geltend gemacht ist.

* In den meisten Familien wird in letzterer Zeit die Bemerkung gemacht worden sein, schreibt man der „Dtm. Ztg", daß das amerikanische Petroleum bei weitem nicht mehr die Leuchtkraft entwickelt, wie dies früher der Fall war. Das Uebel läßt sich trotz allen Reinigens der Lampen, des Dochtes 2c. nicht bannen. Dieses schlechte Leuchten soll angeblich besonders bei den Oelen gemacht werden, welche im Sinne der kaiserlichen Verordnung über den Entflammungspunkt testirt worden sind. Wenn auch der ursächliche Zusammenhang dieser Erscheinung mit der gesetzlichen Forderung geringerer Entflammbarkeit des Petroleums keineswegs heute schon als erwiesen zu betrachten ist, so liegt doch eine solche Vermutung nahe genug. Die mannheimer Petroleumbörse hat dieser wichtigen Frage ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet.

* Im Kreise Bochum sind nunmehr alle bisher in demselben wohnenden alten Krieger aus den Freiheitskriegen gestorben. Es hat daher, schreibt man der „Rh.-W. Ztg.", das Kreis-Commissariat des Nationaldanks für Veteranen Veranlassung genommen, bedürftigen Hinterbliebenen ehemaliger Veteranen eine einmalige Unterstützung zuzuwenden. Zu Weihnachten sind durch Vermittelung der betreffenden Ortsbehörde 100 Mk. an 4 Personen verteilt.

)(**Schalke**, 3. Januar. Der Männergesangverein „Concordia" feierte ebenfalls den Sylvester-Abend durch gemütliches Zusammensein seiner Mitglieder im Vereinslokal bei Herrn Wilms.

)(An dem Abendessen im Locale des Herrn Stallberg am Sylvester-Abend haben ca. 80 Personen teilgenommen.

* Aus **Herne**, 28. Dec. wird der „Dtm. Z." gemeldet: Die bisher hier tätigen Ingenieure der Firma Brandt und Brandau in Leipzig haben ihre Wirksamkeit auf Zeche „Shamrock" eingestellt, nachdem sie hier mit der Herrn Brandt patentirten Bohrmaschine bedeutende Aufschlüsse gemacht haben. Ihr jetziges Arbeitsfeld ist in der Provinz Sachsen, resp. in Italien, wo dieselbe Firma mit derselben Maschine an Tunnelbauten beteiligt ist. Die hier zur Anwendung gekommenen Maschinen sind von der Zeche „Shamrock" käuflich erworben worden.

* Die dem Königlichen Eisenbahnbetriebsamt zu Essen unterstellte 1,5 km lange Bahnstrecke **Wiemelhausen — Weitmar**, Fortsetzung der am 1. v. Mts. eröffneten Bahnstrecke Bochum(Rh.)—Wiemelhausen, wird für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet.

* In **Iserlohn** explodirte im neuen Gesellschaftshause der Kessel der Dampfheizung. Das Kesselhaus ist in die Luft geflogen. Die nahe gelegenen Gebäude sind beschädigt. Eine Frau ist tot, ein Knabe schwer verletzt.

* In der Nacht zum 30. December wurden auf dem Uebergange der Bahn bei der Güterstation Einhaus bei **Hagen** einem Wanderer beide Beine abgefahren. Derselbe wollte dem Personenzuge Schwerte-Hagen aus dem Wege gehen und wurde dabei von einem unmittelbar daneben herlaufenden Güterzuge erfaßt.

* Ein Handwerksmeister in **Hagen** teilte vor einigen Abenden bei Gelegenheit eines Gespräches über Sparsamkeit im Bekanntenkreise mit, daß er jedem seiner Kinder von dem Geburtstage an jeden Tag 10 Pf. in eine Spardose lege und den gesammelten Betrag halbjährlich zur Sparkasse trage. Als Sparresultat mit Zinseszinsen gerechnet, habe sich nun bei der Verheiratung einer ca. 22-jährigen Tochter das nette Sümmchen von 1448 Mark 20 Pf. ergeben. Wahrlich ein schöner Beweis, daß selbst die kleinste, täglich sich wiederholende Spareinlage reichliche Früchte trägt. Möge dieses Beispiel viele Nachahmer finden.

* Ein Bäcker… aus … Lehrling nach Hagen, um be… einem Ban… einen Wechsel in Höhe von ca. 61 Mark … zahlen. Der Lehrling erkundigte sich bei … ihm gerade begegnenden Manne, wo das betre… Bankhaus sei. Der Mann suchte nun von … Lehrling zunächst zu erforschen, was ihn nach … Bankhause führe, und als er erfuhr, daß … Wechsel bezahlt werden sollte, erbot er sich, inde… er sich als einen Angestellten des quest. Ban…hauses ausgab, die Einzahlung des Wechsels … besorgen. Der Lehrling händigte dem Schwindler, denn ein solcher war es, das Geld ahnungslos ein und dieser verschwand auf vielleicht Nimmerwiedersehen.

* Eine furchtbare Detonation verkündete den Bewohnern unserer Stadt, schreibt man der „Elb. Ztg." aus **Ziegen**, 31. Dec., am Samstag Abend, daß auf einem der sich nach West und Ost reihenden Werke ein Unglück passirt sei. Gestern Morgen nun ereilte uns die Kunde, daß auf der ca. 3 km entfernten Niederschelder Hütte — Firma Kreutz & Comp. — eine Gasentzündung in dem erst einigen Wochen angeblasenen Hochofen stattgefunden habe. Zweidrittel des glühenden Inhaltes — eine gewaltige Steinmasse — flog wie aus einem Krater in die Luft, fiel prasselnd herab und durchlöcherte u. a. das Dach des Gießhauses wie ein Sieb. Blechrohre von 2 Fuß Durchmesser und 20 Fuß Höhe waren wie ein Haselgerte abgebrochen und kreuz und quer … schleudert. Ueber die Ursache der Explosion … das Urteil noch nicht reif. Sicher ist, daß in… einer fünfstündigen Reparatur am … durch Einsetzung eines neuen Rohres auf … ein Stillstand eingetreten war und daß dur… durch den Halt verursachte Sackung der … die Explosion möglicherweise hervorgerufen … ist. Leider sind … bei Menschen verunglückt … eine, am Vorabend seiner Hochzeit stehend, … sofort tot; der andere, an den Händen u… Gesicht total verbrannt, hatte noch die … gegenwart und Kraft, sich durch Klettern an … Blechwand dem Treppengerüst zu nähern, von … er Hülfe bekam. — Für Sachverständige dürf… es interessant sein, zu erfahren, daß der gan… Gichtverschluß zerstört auf die Seite geworf… wurde und ein sofortiges Niederblasen des Ofe… dringend geboten war.

* Der Westdeutsche Fluß- und Canalverein wird am 5. Januar in **Münster** i. … seine konstituirende Versammlung abhalten un… damit als Zweigverein des Centralvereins z… Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffah… seine Thätigkeit beginnen. Dem Westdeutsche… Fluß- und Canalverein sind bereits über 60… Mitglieder beigetreten, darunter etwa 400 … Bremen allein. Die Bürgerschaft von Münster … bis jetzt nur schwach vertreten und ist eine re… Beteiligung von Bürgern aller Berufsklassen re… sehr zu wünschen, um so zu zeigen, wie groß un… Interesse an dem endlichen Bau des Rhein-Em…-Canals ist und daß im westlichen Deutschland da… Verlangen nach Verbesserung der natürlichen un… Anlage von künstlichen Wasserstraßen ein allg…meines ist. Bei großer Mitgliederzahl wird de… Einfluß des Vereins auf die baldige Ausführung des Rhein-Dortmund-Ems-Weser-Elbe-Canals von Bedeutung sein. Der Beitrag ist auf 3 M. jährlich festgesetzt und nehmen die Herren Dr. Natorp-Essen und Ingenieur Fritz Geck, Münster i. W. Beitrittserklärungen entgegen.

* Den Bildungsvereinen Rheinlands und Westfalens ist seitens des Vorortes **Essen** die neue Rednerliste mitgeteilt worden. Wir finden in derselben aus den Städten Barmen, Wesel, Schwelm, Essen, Remscheid, Crefeld, Düsseldorf, Nippes, Langenberg, Elberfeld und Bochum 19 Redner, welche im Ganzen 73 Themata aus dem Gebiete der Geschichte, der Naturwissenschaft, der Jurisprudenz, der Kunstgeschichte, der Sprachforschung, der Wirtschaftslehre u. s. w. zu behandeln sich bereit erklären.

* In der städtischen Tonhalle zu **Düsseldorf** tagte eine Ausschußsitzung des liberalen Schulvereins für Rheinland und Westfalen, in welcher die Herren Prof. Dr. Jürgen Bona Meyer-Bonn, Abg. Seyffard-Crefeld, Walter Simons-Elberfeld, Abg. Dr. Natorp-Essen, Director Köhler-Bielefeld, Ratsherr Bertelsmann-Bielefeld, Dr. Beumer-Witten, Director Knops-Siegen, Rector Schrader-Minden, Dr. Tombo-Barmen, Georgi-Bonn, Prof. Dr. Karsch-Münster, Dr. Peters-Bochum und Dr. Besserer-Duisburg anwesend waren. Es wurde zunächst als Ort der nächsten Generalversammlung Duisburg, als Tag der 4. Mai 188… und als Thema festgesetzt: „Die angebliche sittliche Verwilderung der Jugend und die behauptete Mitschuld der Schule an derselben". Das Referat über diese Frage wird Herr Prof. Meyer-Bonn übernehmen, während sich zu dem Correferat Herr Director Köhler-Bielefeld bereit erklärt hat. Nach Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten blieben darauf die Mitglieder des Ausschusses noch zu längerem Gedankenaustausch über die gegenwärtige schulpolitische Lage zusammen.

* Das alte **Düsseldorfer** Theater wird jetzt bald vom Erdboden verschwunden sein, mit dem Abbruch desselben hat man bereits begonnen, wodurch den Katzen ein bedeutendes Jagdterrain und den Fledermäusen die Wohnung entzogen wird.

* In **Düsseldorf** hatte sich ein Heizer der Bergisch-Märkischen Bahn eine unbedeutende Verwundung an einer Hand zugezogen, welche ihm indes die Versehung seines Dienstes gestattete. Da die kleine Wunde offen war, so war die größte Vorsicht geboten. Bei irgend einer Verrichtung an der Maschine kam dem Verletzten eine Kleinigkeit verunreinigtes Maschinenöl in die Wunde, es trat

…ifftung ein, u… …junge Mann … …ung des Verste… …Sohn eines … …cht, Musiker z… …Unterricht geno… …ohne das … …estät den … …ker-Institut bitte… …Stadt-Anzeiger" der … …en aus dem Cabin… …dieselbe ersucht wir… …ttstellers Aufklärung … **Deutz** ging eine … Monate altes Kind … …en gebettet hatte, a… …ause zurücktam, fan… vollständig verkoh… …unke aus dem Ofen …

* Die Vorbereitungen … des Zoologischen Ga… …weit gediehen, daß in … Beleuchtung in Wirksamkei… vorigen Woche sind die … worden.

* Die Maschine, wel… dem nördlichen Domturm … Baumaterialien in Betrieb … abgeschlagen, aus ihrem … niedergelassen worden. … mit dem Abbruch der von … langen Stämmen gestützt … Nordseite des Turmes … nun die beiden Turmstock… zweite, in welchem sich die … fand, wird zu einem S… der die Modelle und Zeic… Dombau zur Verwendung …

* Der älteste der wen… den Veteranen der Befreiu… Herr Cl. Aug. Muß, ist … Krankheit gestorben. D… stehende Herr war noch u… nien gewesen und hatte … durch eine Kugel erlitten, … seinem Körper entfernt w… nahm er es bis vor kurze… rüstigen jungen Mann a… Fußgänger auf. Sein T… Folge von Altersschwäche.

* In **Heinzenbach** soll … Jag… in Reh erlegt un… haben. Während man h… beri…, was mit dem Tier … es … er Leben, sprang … her, …brach Spiegel und … sich … wild, daß Alles in …

To…es-Anzeig…

Gestern Morgen 1 U… verschied sanft und go… ergeben nach längerem L… den, vorher gestärkt … …r Heilsmitteln der röm… …Kirche, mein lieb… …, unser guter Vat… …er und Schwager, … …rühere Brücken-Contr… …lei…er Zeche Rhein-Elb…

…Eickelmann …

im Alter von 44 Jahre…

Freunden und Bekan… …ten widmen diese Trau… …nachricht mit der Bitte u… …stille Teilnahme.

Ueckendorf, 2. Jan. 188…

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung n… Wattenscheid findet … Freitag Morgen ½8 U… vom Sterbehause, …Sü… straße 13, … statt.

Letzte …

Ziehung **Köln. Domb.-Lotterie** **Geldgew.** 75000 M. 2c. b… Abzug. **Nur** Original-Lose … incl. frco Zusendung **amtl.** Liste à 9 … 3.50. Der Ha… **A. J. Pottgießer, Köln.** L.) Ziehung 18. Febr.) à 3 M. Lis…

Bergmann's

Original allein echte Za… ist das vor 40 Jahren von Dr. … mann erfun… ne allein von … mann & C…, Frankfurt … fabrizirte vorzügliche Zah… gungsmittel, welches einen … päischen Ruf erworben. Zu … Stück 50 Pf. bei **A. Spring**

Kleide…

werden elegant und … angefertigt.

Geschwister K…

Kreuzstraße 1.

Ich fordere … Ehefrau … auf, die Beleidigung, … gegen … die Witwe **Göder** … geäußert hat, gegen Frau … **Schoby** binnen 3 Tagen … zu … …en, da ich sie sonst … …lich … …angen werde.

Frau Maschov…

...stiftung ein, u... alb weniger Tage ... junge Mann ... gestern fand bereits ...ung des Verstorbenen statt.

... Sohn eines Wirts von **Rittershausen** ...cht, Musiker zu werden und bereits in ... Unterricht genommen. Derselbe schrieb ... ohne das Vorwissen seiner Eltern ...jestät den Kaiser, um Aufnahme in ...ker-Institut bittend. Es ist nun, laut ...Stadt-Anzeiger" der Behörde in Barmen ein ...en aus dem Cabinet des Kaisers zugegangen, ...dieselbe ersucht wird, über die Verhältnisse ...tellers Aufklärung zu geben.

* In **Deutz** ging eine Frau, nachdem sie ihr ...Monate altes Kind in einem Wagen neben ...en gebettet hatte, aus dem Hause. Als sie ...ause zurücktam, fand sie das Kind mit dem ...vollständig verkohlt vor; jedenfalls war ...Funke aus dem Ofen in das Bett gefallen.

* Die Vorbereitungen zur electrischen Beleuchtung des Zoologischen Gartens in **Cöln** sind so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen diese Beleuchtung in Wirksamkeit treten kann; in der vorigen Woche sind die Maschinen schon aufgestellt worden.

* Die Maschine, welche im Jahre 1869 auf dem nördlichen Domturm in **Köln** zum Aufzug der Baumaterialien in Betrieb gesetzt wurde, ist nun abgeschlagen, aus ihrem Standorte beseitigt und niedergelassen worden. Gegenwärtig ist man noch mit dem Abbruch der von zwei mächtigen, 24 m langen Stämmen gestützten Holzbühne auf der Nordseite des Turmes beschäftigt. Es werden nun die beiden Turmstockwerke zugewölbt und das zweite, in welchem sich die erwähnte Maschine befand, wird zu einem Saale hergerichtet werden, der die Modelle und Zeichnungen, welche bei dem Dombau zur Verwendung kamen, aufnehmen soll.

* Der älteste der wenigen in **Bonn** noch lebenden Veteranen der Befreiungskriege von 1813—15, Herr Cl. Aug. Muß, ist heute morgen nach kurzer Krankheit gestorben. Der im 98. Lebensjahre stehende Herr war noch unter Napoleon in Spanien gewesen und hatte dort eine Verwundung durch eine Kugel erlitten, welch letztere nicht aus seinem Körper entfernt werden konnte. Trotzdem nahm er es bis vor kurzer Zeit noch mit manchem rüstigen jungen Mann als frischer und munterer Fußgänger auf. Sein Tod war ein leichter, eine Folge von Altersschwäche.

* In **Heinzenbach** soll ein Einwohner auf der Jagd ein Reh erlegt und für tot heimgetragen haben. Während man hinter dem warmen Ofen berie..., was mit dem Tiere zu machen sei, bekam es wieder Leben, sprang wie toll im Zimmer umher, zerbrach Spiegel und Lampe und geberdete sich so wild, daß Alles im Zimmer in Furcht und Schrecken geriet. Erst nach furchtbaren Anstrengungen gelang es, das Tier zu knebeln und abzuschlachten.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 2. Jan. Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

		M. ₰		M. ₰
Weizen 100 Kilo	1. Qu.	19 40	Hafer 1. Q. à 100 Kilo	15 60.
	2. „	17 40	„ 2. „ „ „ „	— —
	3. „	— —	Raps 1. „ „ „ „	33 —
Landroggen à 100 Kilo	1. neu	15 60	„ 2. „ „ „ „	31 50
	2. „	13 60	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo		15 50	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „		15 50	Roggenstroh 600 Kilo	32 00
Rüböl per 100 Kilo in			Partien von 100 Ctr.	69 00
Rüböl per 100 Kilo faßweise			. . . .	71 50

Glasgow, den 2 Januar. 3 Uhr 2 Min. nachm. Roheisen. Warrants 43s -d.

Berliner Börse.

Berlin, den 2. Januar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,90
Preußische consolidirte Anleihe	4½	102,60
do.	4	102,10
Staats-Anleihe 1868	4	100,90
„ 1850, 52, 53 62	4	100,80
„ Schuldenscheine	3½	99 00
Oesterreichische Goldrente	4	83,90
„ Silberrente	4⅕	67,25
„ Papierrente	4⅕	66,80

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische	0	127,25
Rheinische, abgestempelte	0	166,25
„ L. B. (gar.)	0	101,80
Gotthard vollgezeichnet	0 6	85,60
Russische Staatsbahn	0 5	124.00

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	96,00
Berg.-Märk. I. und II. Serie	4½	103,50
„ III. A. B. 3¼ g.	3½	94,20
„ Lit. C.	3½	94,30
„ IV. Serie	4½	103,25
Berg.-Märk. V. Serie	4½	102,90
„ VI. Serie	4½	103,75
„ VII. Serie conv.	4½	103,00
„ VIII. Serie	4½	102,90
„ IX. Serie	5	103,20

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	106,00
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	89 50
Bank für Rheinland und Westfalen	0	— —
Bergisch-Märkische Bank	0	119,50
„ Industrie-Gesellschaft	0	69 55
Berliner Handels-Gesellschaft	0	115,75
Berliner Makler-Verein	0	101 00
Cölnische Wechs.- und Bank	0	93 00
Deutsche Bank	0	144,50
„ Hypotheken-Bank 60%	0	89 00
„ National-Bank	0	107,00
Disconto-Commandit	0	189,50
Dortmunder Bank-Verein	0	96,50
Essener Credit-Anstalt	0	97,50
Nationalbank für Deutschland	0	98,60
Norddeutsche Bank	6	149.00
Preußische Boden-Credit-Bank	0	100,50
Reichsbank	0	149,00
Schaaffhausener Bank-Verein	0	90,25

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	42,25
Annener Gußstahl-Fabrik	—	— —
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	5	— —
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	87,25
„ „ Lit. B.	0	— —
Bochumer Gußstahlfabrik	0	91,25
Borussia, Bergwerk	0	120,25
Bonifacius Bergwerk	0	69,00
Cölner Berawerks-Verein	5½	119.00
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	22,80
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	53,75
„ „ Oblig.	0	103,00
Dortmunder Union 600 Mark	0	— —
„ „ 400 „	0	18,00
„ „ 300 „	0	24,25
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	81,60
„ Part.-Obligation	0	107,40
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	7	118,90
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	66,00
Harkort Bergwerk	0	62,75
„ Maschin.	0	31 50
Harpener Hütten	0	97,50
Hibernia u. Shamrock	5⅛	97 50
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	30.40
do. zusammengen.	0	59,90
Louise Tiefbau	0	46,60
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	59,00
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	11	194,50
Mechernicher	13	— —
Oelheim Petroleum. 80%	—	37,00
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	85,50
„ Lit. B.	0	35,50
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	67,75
Westfälische Draht-Industrie	0	107,00
„ Union	0	5,25
Rhein.-Westf. Industrie	—	18,25

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,73
Sovereigns per Stück	20,30
20 Francs-Stück per Stück	16,17
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperials (halbe) per Stück	16,74
Imperials per 500 Gr.	1393,25
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,36½
Französische Banknoten per 100 Fr.	81,05
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	168,70
„ Silber-Coupons	180,15
Russische Banknoten per 100 Rubel	197,40
„ Zoll-Coupons	20,60 61

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.

Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

2. Januar	Bar. 765 mm.	Therm. + 0,5°R.	SW
3. Januar	„ 760 mm.	„ + 6,5°R.	SW

Vermischtes.

*** [Ein Monstre-Regenschirm.] sensationelles Project ist jüngst von zwei Deutschen, namens Bournehofer und Flückigen dem Gemeinderate von Buenos-Ayres zur Begutachtung unterbreitet worden. Diese Herren erbieten sich nämlich, ganz Buenos-Ayres mit einem Monstre-Regenschirm als Schutz gegen den Regen zu bedecken. Der Ueberzug des Regenschirms, dessen Gestell einen Durchmesser von 670 Fuß und eine Höhe von 1500 Fuß haben soll, würde aus bestem, 1½ Zoll dicken Schmiede-Eisen bestehen. Wenn in die Höhe gehoben, würde der Regenschirm sich über 1½ Meilen ausdehnen, und ringsum soll ein Kanal angelegt werden, der das Regenwasser in den Laplata ableitet. Für die Ausführung des Projectes verlangen die Unternehmer nicht weniger als 1 115 000 Pfd. Sterl. Das klingt alles ein bischen sehr — amerikanisch.

Gelsenkirchen. [Neue Erfindung.] Von dem Obertelegrafen-Assistenten Ed. v. Mengden in Köln ist ein Apparat construirt worden, mittelst dessen Reparaturen 2c. an Dampfschornsteinen ohne Gerüst sicher ausgeführt werden können. Der Apparat ist patentirt und in den Besitz des Civilingenieurs W. Eckardt in Dortmund übergegangen. Seit zwei Jahren hat bereits Herr Eckardt in unserem Industriebezirk mit diesem sog. Steigeapparate zahlreiche Kaminarbeiten ausgeführt, als: Anbringen des Blitzableiters, Binden, Geraderichten und Ausfugen. Alle diese Arbeiten geschehen während des Betriebes. Augenblicklich wird das Binden und Ausfugen mehrerer Dampfschornsteine des Walzwerkes Grillo, Funke & Co. in Schalke nach dem neuen Verfahren ausgeführt. Die Vorzüge dieses Steigeapparates sind: 1) Ersteigen von 100 Fuß in einer Minute, 2) vollständige Sicherheit gegen Hinabstürzen, 3) absolute Rettung bei Ohnmacht, Krampf oder sonstigen Krankheitsanfällen, 4) beide Hände bleiben zur Arbeit an jeder beliebigen Stelle am Kamine frei, 5) Ersparnis des Gerüstes.

Unsere Zeitungsboten sind **nur dann** berechtigt, Abonnementsgelder zu erheben, wenn dieselben im Besitze der Abonnementsquittung sind. Wir machen hierauf noch besonders aufmerksam.

Die Expedition.

□ Die Auswanderung junger Kaufleute.

Da man von Berlin aus den jungen Kaufleuten eindringlich abrät, ihr Glück in der Reichshauptstadt zu versuchen, ist es nur natürlich, daß die Beschäftigungslosen ihren Blick nach Amerika richten. Fünf junge Kaufleute in Tübingen,

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1 Uhr verschied sanft und gottergeben nach längerem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der frühere Brücken-Controleur der Zeche Rhein-Elbe,

Joseph Eickelmann

im Alter von 44 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Ueckendorf, 2. Jan. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung nach Wattenscheid findet am Freitag Morgen ½8 Uhr vom Sterbehause, Südstraße 13, ... statt.

Letzte Ziehung **Köln. Domb.-Lotterie** 15/17 Jan. 84 **Geldgew.** 75000 M. 2c. bar ohne Abzug. **Nur** Original-Lose versende incl. frco Zusendung **amtl.** Gew.-Liste à 1 M 3.50. Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln.** Ulmer L.) Zieh. 18. Febr.) à 3 M. Liste 20 Pf

Bergmann's

Original allein echte Zahnseife ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von **Bergmann & C.**, **Frankfurt a. M.**, fabrizirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben Stück 50 Pf. bei **A. Springorum.**

Kleider

werden elegant und billig angefertigt.

Geschwister Koch,

Kreuzstraße 1.

Ich fordere die Ehefrau **Raster** auf, die Beleidigung, die sie gegen die Witwe **Gödert** ausgesprochen hat, gegen Frau **Maschovsky** binnen 3 Tagen zurückzunehmen, da ich sie sonst gerichtlich belangen werde.

Frau Maschovsky.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachers **J. von Hoegen-Hellings zu Gelsenkirchen** wird, da der Schuldner seine Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat, heute am **2. Januar 1884, vormittags 11 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Fasch zu Gelsenkirchen** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **26. Januar 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und desgleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

30. Januar 1884, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3., Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von den Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. Januar 1884** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Gelsenkirchen.

Bettwaren.

Doppelt gereinigte staubfreie **Federn, Daunen, Pflanzendaunen,** garantirt federdichte

Barchende u. Drells,

sowie **fertige Betten**

empfiehlt zu besonders niedrigen Preisen.

R. D. Welbert,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1, neben der ev. Kirche.

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Uhren.
von **11** M. an.
Regulateure
von **24** M. an.
Wanduhren
von **3.** M. an.
Th. Holtmann, Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.

Papierspitzen

vorrätig bei **F. Dienst.**

Pelzwaren.

Vom Guten das Beste! | Nur solid und preiswürdig!

Grösstes Lager am hiesigen Platze in allen modernen Garnituren und

Pelz-Arten

Alle **Reparaturen** und Umänderungen werden schnellstens und bestens besorgt.

Hermann vom Berge,

Kreuzstr. 5.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 werden die im hiesigen Amts-Bezirk wohnenden oder sich vorübergehend daselbst aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1884 zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle auf dem hiesigen Amtsbureau zu melden. Militärpflichtig, demnach zur Meldung verpflichtet sind: 1. alle wehrpflichtigen Leute, welche im Laufe des Jahres 1884 20 Jahre alt werden, 2. alle älteren wehrpflichtigen Leute, über welche von der königlichen Obererfatz-Commission noch nicht definitiv entschieden ist. Die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1864, welche nicht in der hiesigen Gemeinde geboren sind, haben bei der Anmeldung den Geburtsschein, die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge den Losungsschein vorzulegen. Sind Militärpflichtige während der Anmeldefrist zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren dieselben anzumelden. Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle, bei der Abmeldung hier, und bei der Anmeldung in dem neuen Aufenthaltsorte anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben wird gemäß § 33 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ueckendorf, 31. December 1883.

Der Amtmann Cramer.

Evang. Arbeiterverein Gelsenkirchen.

Sonntag, den 6. Januar cr.:

Generalversammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

1. 3½ bis 4½ Uhr Zahlung der monatlichen Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Erledigung der Anträge.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Wahl der Kassen-Revisoren.

Um rege Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Gesangverein Concordia Bulmke.

Sonnabend, den 5. Januar, abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der rückständ. Beiträge.
2. Rechnungsablage pro 1883.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Auf dem Wege von Wilhelmine nach Braubauerschaft ein **goldenes Medaillon,** enthaltend Photografie, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wo, sagt die Exp. d. Zeit.

Auf sofort ein evangelisches

Mädchen

für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht. **Kaiserstraße 380.**

Fahnen-Stickerei-Manufactur **Fr. Reinecke,** **Hannover,**

empfiehlt **Fahnen und Festabzeichen** für alle Arten Vereine. **Kirchenschmuck in gediegenster, edelster Ausführung.**



Bringe meine gut abgelagerten

Cigarren

sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, **echten**

Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder,

ferner meine Auswahl **fertiger Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere

Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** 2c. wird von mir bestens besorgt.

Carl Dröge, Barbier und Friseur,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Schreib- und Copirtinte empfiehlt billigst F. Dienst, Gelsenkirchen

…nche beabsichtigen, nächstes Frühjahr nach Amerika auszuwandern, haben sich vertrauensvoll an die verehrliche Stellenvermittelungs-Commission in New-York gewendet, um zu erfahren, ob ihr Vorhaben nicht zu gewagt ist. Sie möchten wissen: 1) ob ein Kaufmann, ohne der englischen Sprache mächtig zu sein, eine Stelle als solcher erhalten kann; 2) in welchem Staate für die Kaufmannsbranche die besten Aussichten sind; 3) ob ein junger Mann, der erst die Anfangsstufen in der Kaufmannschaft überstiegen hat, ohne vom Glück besonders begünstigt zu sein, in Amerika Stellung finden kann; und 4) welch' anderes Handwerk man, falls es mit der Kaufmannschaft nicht ginge, etwa ergreifen könnte. Der Brief ist nach Castle Garden an die deutsche Einwanderer-Schutzcommission gewandert und ein Beamter derselben hat der „New-Yorker Staatszeitung" Einblick gewährt, welche die Fragen, weil sie von allgemeinem Interesse sind, beantwortet.

Dieses angesehene unabhängige Blatt billigt vollkommen, daß junge Kaufleute, ehe sie die Reise über den Ocean wagen, sich erst genau über die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten erkundigen. Sie gehören einer Berufsklasse an, welche durchschnittlich in Amerika sehr wenig reussirt. Der „junge Kaufmann, und namentlich der halb ausgebildete, der nicht einmal englisch kann, ist stets im Ueberflusse „im Markt," und er paßt um so weniger nach Amerika, als er durchschnittlich gerade infolge seiner Halbbildung mit einem Dünkel behaftet ist, welcher ihm lehrt, daß Heringe verkaufen viel vornehmer sei als etwa Schuhnageln. Die vernünftigste Idee, meint das amerikanische Blatt, dokumentire sich noch in der vierten Frage, in welcher die jungen Leute wissen wollen, welches Handwerk sie ergreifen könnten, falls es mit dem Kaufmannsspielen nicht ginge.

Wenn junge Kaufleute nach Amerika kommen wollen, heißt es da, so sollten sie dieser Eventualität sofort als eine Notwendigkeit ansehen, denn nur unter ganz ausnahmsweisen Verhältnissen werden sie in ihrer Branche dort Beschäftigung finden; aber sie können versichert sein, daß, wenn sie mit dem festen Willen hinkommen, allen „europäischen Firlefanz" hinter sich zu lassen, zu ergreifen, was sich ihnen bietet, und brav und fleißig einem bestimmten Ziele nachzustreben, ihre Lage sich in Amerika bald günstiger als im alten Vaterlande gestalten wird; wer indessen nicht Mut und Selbstvertrauen genug besitzt, um sich auf die eigenen Füße zu stellen, wer einer humanen Reflexion bedarf, die sich seiner mit fürsorglichen Gesetzen annimmt, wer da hofft, getragen zu werden, anstatt sich selbst energisch durchzuarbeiten, der bleibe lieber daheim!

Vermischtes.

*** Was ein Schneefall in Berlin kostet.] Der erste tüchtige Schnee in diesem Winter fiel in der Nacht vom 5. bis 6. Dec. Er hat der Stadt Berlin eine Ausgabe von 33 074 Mark 75 Pfg. verursacht. Zum Wegfahren des Schnees, wozu eine Zeit von 5 Tagen erforderlich war, machten sich 12 221 Fuhren notwendig.

*** Was das Jagdvergnügen kostet, erzählt das „Kl. Journ.": Eine Gesellschaft von sechs Jägern fuhr am letzten Sonntag mit der Stettiner Eisenbahn zur Jagd, um in der Nähe von Biesenthal dem edlen Waidwerk nachzugehen. Trotz der überaus ungünstigen Witterung haben die Schützen verhältnismäßig noch Glück gehabt, denn in vier Tagen haben sie sechs Hasen erlegt. Am Donnerstag kehrten die wackeren Nimrods nach Berlin zurück; jeder von ihnen konnte wenigstens Muttern einen Hasen mitbringen. Während der Rückfahrt nach Berlin wurden die gemeinschaftlich zu tragenden Kosten berechnet. Herr L., der Pächter der Jagd, hatte die Ausgaben bestritten. Dieselben stellten sich wie folgt: 6 Mann auf vier Tage Verpflegung pro Mann und Tag 3 M. = 72 M., 16 Flaschen Portwein á 3 M. = 48 M. Eisenbahnfahrt hin und zurück und einmalige Benutzung eines Bauerngespanns 19 M., 150 Stück Cigarren à 10 Pf. = 15 M., in Summa 154 M. Eine ganz respectable Summe für sechs Hasen. Rechnet man hierzu noch diverse kleine Ausgaben, wie z. B. Jagdmunition, Zehrungskosten auf den Bahnhöfen u. s. w. und berechnet den Verlust im Geschäfte, so kann man sich einen Begriff machen, was unsern Berliner Jägern ein einziger Hase kostet. Diese Hasenjagd war noch keineswegs die teuerste. Im September v. J. hat vier Jägern bei einer Rebhühnerjagd, welche sechs Tage bei Lübben abgehalten wurde, jedes Rebhuhn 37 M. gekostet. Und doch bleibt das Jagen ein schönes Vergnügen.

*** [Neue Haartracht.] Den neuesten Befehlen der Pariser Mode-Machthaber zufolge haben die hohen Frisuren, welche das Haar gleich einem Knoten auf dem Kopfe auftürmten, ein Ende gefunden. Die neueste Mode läßt die Haare in leichte Wellen legen, dann nach rückwärts kämmen und, lose befestigt, über den Nacken hinabfallen. Diese ebenso graziöse, als kleidsame Frisur hat den Namen à la Régence und ersetzt in vorteilhaftester Weise das Unding, das man zuletzt getragen.

*** In Währing bei Wien wurde der Gemeindearzt vorige Woche zu einer begüterten Familie berufen, nachdem bereits mehrere Aerzte ein an starken Colikanfällen leidendes Kind fruchtlos behandelt hatten. Er fand dort ein ziemlich herabgekommenes, bläulich livid aussehendes, in einem fort schreiendes, Füße und Hände zusammenziehendes Kind von 5 Wochen. Der Arzt forschte nach allen möglichen Ursachen, konnte jedoch keine ermitteln, bis er endlich einen Blick auf das Gesicht der Amme warf und ihm sofort die Krankheitsursache klar wurde. Die Amme hatte nämlich ein wunderbar hübsches, weiß und rot gefärbtes Gesicht. Der Arzt fuhr mit dem Zeigefinger über das Angesicht der Amme, und siehe da, eine ziemliche Portion fettiger Bleischminke blieb auf dem Finger haften. Die Amme hatte sich, wie sie gestand, seit längerer Zeit mit einem stark bleihaltigen Schönheitsmittel geschminkt.

*** Welch colossale Privatvermögen in den Kreisen der elsässischen Groß-Industriellen vorhanden sind, davon giebt ein beim Landgericht in Colmar anhängiger Proceß Kunde, welcher gegen die Familie des vor einigen Jahren verstorbenen Fabrikanten Hartmann angestrengt ist wegen Verheimlichung des wahren Vermögensstandes des Verstorbenen und nachträglicher Zahlung von 790 476 Mk. zu wenig erlegter Erbschaftssteuer an die Staatskasse.

*** Paris, 24. Dec. An der Spitze des „Figaro" liest man heute einen Artikel gegen die deutschen Spielwaren und natürlich für die französischen Fabrikate. Der Verfasser zählt die einzelnen Producte der deutschen Spielwarenindustrie auf, um besser vor ihnen zu warnen, und macht dabei die nicht uninteressante Enthüllung, daß die drei neuesten Vexirspiele: „L'Annamite", „La Question égyptien" und „Jules-Tonkinais", die zwischen den Buden auf der Neujahrsmesse ausgeschrieen werden sollen, in Berlin das Licht der Welt erblickte. Ein nettes Müsterchen chauvinistischer Gesinnung gibt der Mann, der sich zu dem patriotischen Mahnrufer aufgeschwungen, u. a. in folgendem Wink: „Wenn Sie sich für eine Puppe entschließen, so sehen Sie sich die Extremitäten, die Feinheit der Haut, das Ebenmaß der Formen genau an und Sie werden leicht die anmutige Französin von der Deutschen unterscheiden." Also sogar die leblosen Pariser Puppen sind von der Natur in so ungerechter Weise vor ihren Schwestern bevorzugt worden!

*** Bombay. Die Schlangenpest in Indien kostet, wie man einer kürzlich veröffentlichten officiellen Liste entnimmt, jährlich 20 000 Menschen das Leben. Diese enorme Zahl ist um so überraschender, als die Todesfälle von Schlangenbissen trotz der von angestellten Schlangentötern ausgeführten Tötung von 322 421 giftigen Reptilien in einem Jahre keine Abnahme zeigen. Die Präsidentschaft Bombay allein weist 262 384 getötete Schlangen auf. Hecken von Aloe, Cactus und Dornsträuchern, sowie unbewohnte oder halbzerstörte Häuser in der Nähe von Dörfern werden von Reptilien besonders heimgesucht.

*** Eine für Kegelschieber interessante Wette hat dieser Tage ein Berliner Gastwirt, der in seinen Bekanntenkreisen als tüchtiger Kegelschütze bekannt ist, gewonnen. Um zu beweisen, daß er nicht seinem „Schwein", sondern seiner Geschicklichkeit seinen Ruf verdanke, hatte er die Wette offerirt, fortgesetzt in 3 Kugeln durchschnittlich 80 Points schieben zu wollen, und gestern wurde diese Wette zum Austrag gebracht. In einer Stunde hatte unser Held nach der Wette 4500 Points zu werfen. Um allen Aufenthalt zu vermeiden, waren drei Kegeljungen in Thätigkeit, und mehr als ein Dutzend Preisrichter controlirten das Spiel, mit welchem der Kegelherons schließlich im Schweiße seines Angesichts seine Wette glänzend gewonnen hat. In 60 Minuten schob der Restaurateur nicht weniger als 5580 Points, das heißt, in jeder Minute durchschnittlich 93 Points. Auf je drei Kugeln kamen fast 90 Points — jedenfalls eine überaus respectable Leistung!

*** [Gut qualificirt.] Polizeivorsteher: „Sie haben sich zum Polizeidiener gemeldet, Krayser; haben Sie denn aber auch einen Begriff von den Pflichten, die Sie übernehmen? Wenn Sie z. B. eine Brieftasche mit einigen Tausend Mark fänden, was würden Sie dann thun?" — Aspirant Krayser: „Gar nichts mehr!"

Litterarisches.

Die **„Illustrirte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger) übt in ihrem neuesten Jahrgang wieder eine gewaltige Anziehungskraft auf ihren großen Leserkreis aus. Das verdankt dies Journal neben seinem reichen Bilderschmuck der außerordentlichen Fülle und Mannigfaltigkeit seines vorzüglich für die Familie passenden Unterhaltungs- und Bildungsstoffes. Zu diesem rechnen wir besonders den prächtigen Roman „Glückauf" von B. Renz, der jetzt zum Schluß gelangt, den spannenden Kaufmanns-Criminalroman „Gold und Liebe" von E. A. König, und die ebenso amüsanten wie fesselnden kleinen Erzählungen, Abenteuer, Humoresken und dann die uns aus früheren Jahrgängen wohlbekannten Rubriken, welche Mitteilungen aus der Industrie, sorgfältig ausgewählte Recepte für Haus, Küche, Keller, Garten, ferner Lotterieziehungen, Anecdoten, Spiele und zum Denken anregende Unterhaltung für die Jugend und noch vieles andere Interessante bringen. Soeben hat auch ein neuer Roman von Rosenthal-Bonin, „Schwarze Schatten", begonnen, der nach den ersten Kapiteln zu den besten des allgemein beliebten Autors zu zählen scheint. So finden wir denn, daß für den fabelhaft billigen Preis von nur 30 Pf. pro Heft wirklich Erstaunliches geleistet wird, selbst der Umschlag der Hefte bietet noch eine höchst stoffreiche Chronik der Jahresbegebenheiten — und daß bei diesem Journal seine große Verbreitung durch alle Kreise des Publicums nichts als eine gerechte Anerkennung des Wertes der „Illustrirten Welt" ist. — Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von Scipio, Gelsenkirchen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr starb nach längerem Leiden, an Lungenschwindsucht, unser lieber Gatte und Vater, der Landwirt

Wilhelm Schulte-Hüllen,

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hüllen, 31. Dec. 1883

Julie Schulte, und Kind.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Januar, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Witwe Heinr. Pathmann,

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Gelsenkirchen, 2. Jan.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittag 2½ Uhr, vom Sterbehause, Alter Markt Nr. 11, statt

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuerbauten Hause an der **Friedrichstraße, Gelsenkirchen,** eine

Huf-, Wagenschmiederei u. Schlosserei.

Ich halte mich den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend bestens empfohlen.

Gelsenkirchen, den 2. Jan. 1884.

Friedr. Evers, Schmiedemeister.

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf.

A. Springorum.

Cölner Dombau-Lotterie.

Letzte Ziehung **unwiderruflich**

vom 15. bis 17. Januar 1884.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug

M. 75000, 30000, 15000 2c.

Original-Lose à Mark 3,50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet die mit dem Verkauf der Lose beauftragte Hauptcollection von

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3. (Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.)

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin."

Soeben wurde vollständig:

ADRIAN BALBI'S Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Siebente Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**

Mit 400 Illustrationen und 130 Textkarten.

In 45 Lieferungen à 40 kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abteilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf = 5 Fr. = 2 R. 25 Kop., auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme kann in Lieferungen oder Bänden beliebig nach und nach erfolgen.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde auf practisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

Geographisch-statistisches Lexikon.

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde, 50 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder) zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Günstige Lotterie-Offerte Original-Lose

der Köln. Dombau. Zieh. 15 Jan. 1884 à **3 M.** Hauptg. **75000 M.**
der Ulmer Dombau. Zieh. 18. Febr. 1884 à **3 M.** Hauptg. **75000 M.**
der Kölner St. Martins. Zieh. 5. Jan. 1884 à **1 M.** Hauptg. **20000 M.**
Alle 3 Lose mit amtl. Listen vers. frc. gegen Einsendung von **7,60 M.**
Für 20 M. sende 2 Kölner, 2 Ulmer u. 8 Martins-Lose mit amtl. Listen frc.

Agenten werden gesucht, erhalten Lose in Commission und bekommen hohen Rabatt. General-Debit **August Fuhse,** Mülheim (Ruhr).

Verkaufsstelle bei **Wilh. Bresser, Herne,** Bochumerstraße 14.

Herrlicher Zimmerschmuck!

Gedenkblatt zur 400jährigen Geburtagsfeier Martin Luthers.

Größe: 45:55 Centimeter.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald

Größe 45:55 Centimeter.

Die vier Kaiser.

Kaiser Wilhelm, Sohn, Enkel und Urenkel.

Jedes Bild kostet nur 1 Mark.

Vorrätig bei **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

1884. 60% u. mehr Rabatt. **265. Auflage.** 60% u. mehr Rabatt. **1884.**

Die Armee-Einteilung und Quartierliste des Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine für das Jahr **1884.**

Nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet. Mit 34 Abbildungen und Beschreibung von Orden und Ehrenzeichen. 25. Jahrgang. 265. Gesamt-Auflage. 40 Seiten groß Octav, sauber geheftet und beschnitten. Vorzüglich empfohlen u. zur Instruction bei allen Truppenteilen eingeführt. Ladenpreis 50 Pf. ord., 37 Pf. netto baar. Partiepreise: 7/6 mit 60% oder à 20 Pf. baar, 117/100 à 17½ Pf., 235/200 à 15 Pf. baar. Des größten Absatzes fähig, bezogen fast alle Handlungen große Partien und zwar: Mittler'sche Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin 1575 Exemplare, Adolf Müller in Brandenburg a./H. 1067, Kaulfuß'sche in Liegnitz 507, Steudel jun. 850, A. Rathke 343, L. Keseberg 1387, J. Brumby 281 u. s. w., **weil diese Armeeliste die im Rabatt lohnendste und gangbarste ist.**

Baarbestellungen erbittet und expedirt prompt

Ernst Stechert's Militär- u. Schulbuchhandlung in **Potsdam.**

Kieler Sprotten

in feiner goldgelb geräucherter Ware aus erster Hand. Versandt per Post in Kisten ca. 240 St. Inhalt franco gegen Nachnahme. Eine einzelne Kiste 2,00—2,50. Zwei Kisten Poststück 3,00—3,50. Bei ergiebigem Fange werden obige Preise bedeutend ermässigt. Bei Abnahme mehrerer Colli billiger.

Speckbücklinge

werden im Laufe des Winters per Kiste 45—50 Stück für 2,50 bis 3,00 geliefert.

Preislisten über sämtliche Consum-Artikel gratis und franco.

H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachf. Seefisch- u. Consumartikel-Export. Ottensen bei Hamburg.

Kölner St. Martius-Lotterie.

Ziehung 4. u. 5. Januar 1884.

1. **Hauptgewinn 20 000 M.,**
2. „ 10 000 „
3. „ 5 000 „

Im ganzen **2300** Gewinne mit

66 700 Mark.

Preis des Loses nur **1 Mark.**

Solide Agenten bei hohem Rabatt gesucht. Lose empfiehlt die Gen.-Ag. **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und die Verkaufsstelle von **Wilh. Bresser, Herne,** Bochumerstr. 14.

Regenschirme

stets in größter Auswahl.

G. Boitmann,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Den geehrten Bewohnern von **Gelsenkirchen** und Umgegend empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Bandagen,

Bruchbändern 2c. 2c. zu den **billigsten Preisen;**

Unterlagen

von **75 Pf. an** und höher, sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel.

Gehrings Zahnhalsbänder, Parfümerien und

Cigarren.

Sämtliche Haararbeiten werden von mir prompt und billig angefertigt.

Wilh. Ortwein,

Heildiener und Barbier.

Gelsenkirchen, alten Markt 5.

Sämtliche Artikel für Schule und Comptoir vorräthig bei F. Dienst.